



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

der
Jens-Nydahl-Grundschule
02G22

Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Jens-Nydahl-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk	13
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.3 Bewertungsbogen	24
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Jens-Nydahl-Grundschule wurde von Frau Roloff (koordinierende Inspektorin), Frau Feuer, Herrn Kaiser und Herrn Braum (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Jens-Nydahl-Grundschule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Jens-Nydahl-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- zielorientierte und an konkrete Maßnahmen gebundene Schulentwicklung
- soziales Lernen als Grundlage des Schulalltags
- Planung und Durchführung der Unterrichtsarbeit in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen
- zahlreiche schulspezifisch relevante Kooperationen
- vielfältige Aktivitäten zur Intensivierung der Elternarbeit

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsplanung und -gestaltung, die problemorientiertes, selbstständiges und kooperatives Lernen ermöglicht
- gemeinsame und verbindliche Absprachen zur Förderung der Methoden- und Medienkompetenz

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Jens-Nydahl-Grundschule ist eine Schule in gebundenem Ganztagsbetrieb im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, im Ortsteil Kreuzberg. Über 90 % der Familien der Schülerinnen und Schüler leben von Transferleistungen. Fast alle Kinder sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Ein großer Teil der Schülerschaft hat arabische oder türkische Wurzeln. Die Jens-Nydahl-Grundschule bietet die zweisprachige Alphabetisierung und Erziehung „Deutsch-Türkisch“ an. Im Bereich des jahrgangsübergreifenden Lernens (JÜL) der Jahrgangsstufen 1 bis 3 sind drei zweisprachige Gruppen eingerichtet und in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 je eine Klasse. Drei türkischsprachige Lehrkräfte unterrichten sowohl im Türkischunterricht als auch im Kooperationsunterricht dieser Klassen.

In allen Jahrgangsstufen werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung unterrichtet.

1.3 Erläuterungen

Lehrkräfte und Erzieherinnen der Jens-Nydahl-Grundschule haben das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien die Schule als einen Ort empfinden, an dem sich alle mit gegenseitigem Respekt begegnen, einen Ort, an dem gemeinsam gelernt und auf die individuellen Besonderheiten der Kinder eingegangen wird. Im Schulprogramm ist die Förderung des Sozialverhaltens als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit verankert.

Das zusätzlich in die Stundentafel aufgenommene Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ wird einmal wöchentlich in allen Klassen durchgeführt. Seit 2006 treffen sich Lehrerinnen, Erzieherinnen und eine Sozialpädagogin in der Fachkonferenz „Soziales Lernen“, um abgestimmte Themen zu besprechen. Sie haben ein Konzept zur Kompetenzentwicklung des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler entwickelt. Auf der Basis von Doppeljahrgangsstufen sind sowohl Ziele als auch Maßnahmen für alle verbindlich vereinbart. Die Lehrkräfte initiieren Gesprächskreise, Rollenspiele und Streitgespräche, in denen die Kinder u. a. lernen, sich selbst und andere wahrzunehmen, mit Gefühlen wie Wut und Ärger umzugehen und eigene Meinungen in angemessener Form zu äußern. Auch im Erziehungskonzept im Rahmen der Ganztagsbetreuung finden sich entsprechende Ausführungen zum Festigen von Sozialkompetenzen wieder.

Das bereits seit mehreren Jahren an der Schule umgesetzte pädagogische Programm Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) hat ebenfalls die Stärkung der Sozialkompetenz unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler im Fokus. Zwei ausgebildete ETEP-Pädagoginnen arbeiten zweimal wöchentlich mit maximal sechs Kindern, um diese schrittweise an ein altersgemäßes emotionales und soziales Verhalten heranzuführen.

Im Jahr 2006 haben alle am Schulleben Beteiligten mit Unterstützung durch die Schulpsychologie Schulregeln unter dem Leitsatz „So lerne ich gut und fühle mich wohl“ erarbeitet. Jährlich werden Schülerinnen und Schüler aus der 4. und 5. Jahrgangsstufe zu Konfliktlotsen ausgebildet. Sie sind in den Pausen auf dem Schulhof präsent, achten auf die Einhaltung der Regeln und bieten in Streitsituationen Gespräche zum Schlichten an. Neu ausgebildete Konfliktlotsen werden erfahrenen zugeteilt, so dass sie auch hier voneinander lernen können.

Die jährliche Durchführung von Anti-Gewalt-Veranstaltungen für die 4. bis 6. Klassen in Kooperation mit der Berliner Polizei gehört ebenfalls zur Gewaltprävention. Mit dem Projekt „Arabische Reise“ begleitet der Verein Familie e. V. Kinder arabischer Herkunft der Jahrgangsstufen 1 bis 3 beim Finden und Sichern einer stabilen bikulturellen Identität.

Die überwiegend muslimischen Kinder lernen an der Schule Prinzipien der Demokratie und Toleranz kennen. Neben der Einrichtung des Klassenrates in einzelnen Klassen finden regelmäßige Treffen der Klassensprecher (Jens-Nydahl-Parlament) unter Anleitung einer Lehrkraft statt. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler in welchen Dingen des Schulalltags sie Verantwortung tragen und somit mitent-

scheiden können. Unterstützt werden sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinderbüros Kotti e.V.

Regelmäßig vor den Ferien versammeln sich alle Kinder, Lehrkräfte und Erzieherinnen in der Sporthalle zur Schulversammlung, um auf die Ereignisse der zurückliegenden Wochen zu blicken. Neben der Würdigung zahlreicher sportlicher Erfolge und der Anerkennung der Arbeit der Konfliktlotsen präsentieren die Schülerinnen und Schüler Ergebnisse ihrer schulischen und außerschulischen Arbeit.

Im Schuljahr 2008/2009 haben die Klassensprecherinnen und -sprecher mit Hilfe von Studierenden der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Fachhochschule Potsdam Vorschläge für ein Schullogo entworfen, über das alle Schülerinnen und Schüler auf einer Versammlung abstimmten. Durch den Gewinn des Helga-Moericke-Preises für „Soziales Lernen“ konnte die Schule für alle Schulmitglieder T-Shirts mit dem Logo finanzieren.

Den Lehrkräften und Erzieherinnen ist es für die Nachhaltigkeit ihrer gesamten Anstrengungen wichtig, die Eltern aktiv einzubeziehen. Die Ergebnisse der internen Evaluation zum Schwerpunkt Erziehung und Schulleben, an der Eltern, Lehrkräfte, Schülervereinerinnen und -vertreter und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Träger teilgenommen haben, spiegeln den Wunsch aller, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern, wider. In Kooperation mit dem Quartiersmanagement und den freien Trägern sind vielfältige Maßnahmen eingeleitet. Thematische Elternversammlungen in deutscher, türkischer und arabischer Sprache werden angeboten. Gemeinsame Aktivitäten von Eltern und Kindern, wie das Ausprobieren neuer Spiele, die den spracharmen, stark medienorientierten Elternhäusern Anregungen für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geben, stärken nicht nur die Sozialkompetenz, sondern fördern auch gezielt die Sprachkompetenz. Die von türkisch und arabisch sprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der freien Träger angebotene Elternsprechstunde findet noch keine große Resonanz. Lehrkräfte und Erzieherinnen, die sich in Fortbildungen qualifiziert haben, organisieren und gestalten Elternseminare. Diese sind neben dem Elterncafé und dem Mütter-Frühstück Angebote, die sich erst langsam etablieren. Gern übernehmen Mütter die kulinarische Versorgung auf Schulfesten. Die Vater-Kind-Aktivitäten im sportlichen Bereich erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 lernen die Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 3 in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen. Die Lehrerinnen und Lehrer der JÜL-Gruppen führen Teamsitzungen im vierzehntägigen Wechsel für die Fächer Mathematik und Deutsch/Sachkunde durch. Sie bereiten gemeinsam Unterrichtsthemen vor und stimmen sich über die zu einem Thema gehörenden Wörter, Sprachmuster, Rechtschreib- und Grammatikschwerpunkte ab. Auch werden Inhalte der Tests und Klassenarbeiten gemeinsam geplant. In den letzten zwei Jahren haben sie eine umfangreiche Materialsammlung zu den einzelnen Unterrichtsthemen zusammengestellt, die allen zur Verfügung steht.

Die Grundlage der Halbjahresgespräche mit den Eltern ist ein von den Lehrkräften gemeinsam erstelltes Formular. In die Planung und Durchführung der Förderpläne werden die Eltern einbezogen. Für eine bessere Transparenz und Vergleichbarkeit einigten sich alle Lehrerinnen und Lehrer der JÜL-Gruppen auf vergleichbare Formulierungen in den verbalen Zeugnissen.

Auf der Fachkonferenz JÜL werden die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten VERA 3 thematisiert und daraus Konsequenzen für die weitere Gestaltung des Unterrichts abgeleitet. So nehmen die Lehrkräfte am Projekt SINUS-Transfer teil, lenken ihre Aufmerksamkeit in Mathematik auf die neue Aufgabenkultur und bieten eine Arbeitsgemeinschaft Rechenschwäche in der 2. Jahrgangsstufe an. Externe Physikpaten helfen, wenn die Kinder der JÜL-Gruppen durch Experimentieren gemeinsam die Welt entdecken.

Am Projekt „Alle Kinder erfinden Mathematik“ haben einige Schülerinnen und Schüler aus den JÜL-Gruppen gemeinsam mit Kindern aus der Kindertagesstätte Planufer nach Aussagen der Lehrkräfte mit großer Begeisterung teilgenommen. Die Kooperation der Schule mit der Wilhelm-Liebknecht-Kinderbibliothek ist für beide Partner selbstverständlich. So begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek die kontinuierliche Sprachförderung der Kinder vom Schuleintritt bis zum Übergang in weiterführende Schulen. Sie sind in die Projekte „Wortstark“, „Lesen ist schön“ und „Lesezeit“

regelmäßig eingebunden. Das Projekt „Rechenfix und Wortgewandt“, das begabte Schülerinnen und Schüler der Schule fördert, finanziert die Wall AG. Mit den Eltern wird eine Vereinbarung zur Förderung der Kinder abgeschlossen und die Leiterinnen dokumentieren halbjährlich die Lernfortschritte.

Die Jens-Nydahl-Grundschule ist Fibonacci-Schule¹ und nimmt am „TuWaS!-Projekt“ (Technik und Naturwissenschaft an Schulen) in Zusammenarbeit mit der Freien Universität teil. Das zugehörige Unterrichtskonzept ist sowohl Bestandteil des Sachkundeunterrichts als auch des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die Förderung der kreativen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler war Mittelpunkt des handlungsorientierten Projekts „Kunst und Klang“. Hier entstanden akustische Objekte in Zusammenarbeit mit dem Verein Kommunikation e. V. und dem ethnologischen Museum Dahlem.

Im Unterricht der JÜL-Gruppen wird meist frontal ein neues Thema eingeführt. Im Anschluss erhalten die Kinder einen Arbeitsauftrag, den sie in einer bestimmten Zeit bearbeiten müssen. Die Aufträge unterscheiden sich im Umfang oder im Schwierigkeitsgrad. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen sich Zeit, um einzelnen Schülerinnen und Schülern oder auch Gruppen zu helfen. Die Erzieherinnen, die in den Unterricht eingebunden sind, gehen ebenfalls auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Muss die Arbeit unterbrochen werden, wird der Arbeitsstand im Kreisgespräch bei Wiederaufnahme gemeinsam erörtert. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler stets ermuntert, sich deutlich und verständlich auszudrücken und auf ihre Mitschülerinnen und Mitschüler einzugehen. Bei Formulierungen helfen die Lehrkräfte. Arbeiten Kinder einer Jahrgangsstufe in einer Gruppe, helfen sie sich eher selten. Der Unterricht ist nur vereinzelt so organisiert, dass kooperative Lernformen zum Einsatz kommen.

In den Jahrgangsstufen 4 bis 6 steht die Partner- und Gruppenarbeit stärker im Vordergrund. In diesen Unterrichtsphasen unterstützen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig. Manchmal werden sie aufgefordert sich über ihre Lösungsansätze auszutauschen, Fehlern auf die Spur zu kommen und Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Dabei achten auch hier die Lehrkräfte darauf, dass die Schülerinnen und Schüler fair miteinander umgehen und Anerkennung und Lob nicht vergessen werden. Abhängig von der Lehrkraft erhalten die Schülerinnen und Schüler auch Wochenarbeitspläne. In diesem Fall organisieren sie ihren Arbeitsprozess und ihren Zuwachs an Wissen selbstständig und eigenverantwortlich. Bei Schwierigkeiten stehen außerdem Experten aus der Lerngruppe helfend zur Seite.

In der Regel ist der Unterricht an der Schule jedoch eher selten so angelegt, dass problemorientierte Aufgabenstellungen die Kinder veranlassen, miteinander ins Gespräch zu kommen oder arbeitsteilig an die Lösung des Problems heranzugehen. Insgesamt herrscht eine ruhige und freundliche Arbeitsatmosphäre. Auf Störungen oder Regelverletzungen reagieren die Lehrkräfte und Erzieherinnen umgehend und angemessen. Der Unterricht wird häufig abwechslungsreich und kindgemäß gestaltet. Über die Vermittlung und Anwendung überfachlicher Arbeitstechniken entscheiden die Lehrkräfte individuell. Maßnahmen zur Förderung von Methodenkompetenzen werden auch nach Aussagen der Schulleiterin bisher nicht abgestimmt. Konkrete Absprachen über den zielgerichteten und reflektierten Umgang mit Medien gibt es nicht. Der Einsatz des PC im Unterricht obliegt der jeweiligen Lehrkraft.

Die seit 2009/2010 tätige Schulleiterin hat im ersten Jahr ihrer Amtsausübung den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf das Schulklima gelegt. Die kooperative Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und der persönliche Kontakt zu den Eltern sind ihr wichtig. Sie arbeitet engagiert und zielorientiert und sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. Konflikte löst sie im gemeinsamen Gespräch mit den Beteiligten zeitnah. Ihre klaren Vorstellungen, die Qualität der Unterrichtsarbeit weiter zu verbessern, macht sie sowohl auf den Gesamtkonferenzen als auch in persönlichen Gesprächen transparent. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 beteiligen sich Lehrkräfte am Projekt „Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung in der Schulanfangsphase“.

Die an den Entwicklungsvorhaben Förderung der Sprachkompetenz und Förderung des Sozialverhaltens orientierten Fortbildungen und Studientage tragen zur Professionalisierung der Lehrkräfte und

¹ Das Fibonacci-Projekt ist ein internationales Schulprojekt zur Vorbereitung des forschenden Lernens im Mathematik- und im Naturwissenschaftsunterricht in Europa.

Erzieherinnen bei und widerspiegeln das Bemühen, deren Zusammenarbeit zu verbessern. Die Erzieherinnen sind an allen programmatischen Prozessen beteiligt und können ihre Vorschläge einbringen. An den Fachkonferenzen JÜL nimmt eine Vertreterin der Erzieherinnen teil, jedoch müssen Lehrkräfte der JÜL-Gruppen und deren Erzieherinnen individuelle Zeiten für ihre Absprachen finden. Die Planung der Unterrichtsblöcke am Nachmittag in den Jahrgängen erfolgt nicht durchgängig nach dem im schulischen Konzept beschriebenen Prinzip. Der Einsatz der Lehrkräfte über den gesamten Schultag erfolgt nicht stringent nach dem Modell der Ganztagschule.

Für die derzeit auf der Tagesordnung stehende Aufgabe, den Übergang der Kinder in die 4. Jahrgangsstufe reibungsloser zu gestalten, gibt es bereits gemeinsame Überlegungen und Absprachen. So hospitieren die zukünftigen Klassenlehrerinnen und -lehrer in den JÜL-Gruppen. Die Idee im Rahmen eines Projektes zu Beginn des Schuljahres in allen 4. Klassen die Grundlagen für das neue soziale Gefüge zu legen, findet sowohl bei den Lehrkräften als auch bei den Erzieherinnen Zuspruch.

Insgesamt basiert die Arbeit aller Beteiligten auf einem soliden Schulmanagement. Die Schulleiterin hat gemeinsam mit der stellvertretenden Schulleiterin und den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung eine Basis für eine zielorientierte, auf die Schüler- und Elternschaft gerichtete Schulentwicklungsarbeit geschaffen. Schulprogramm und interne Evaluation zeugen von einer langfristig konzipierten Planung, bei der Ziele und Maßnahmen verabredet, durchgeführt und evaluiert werden.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

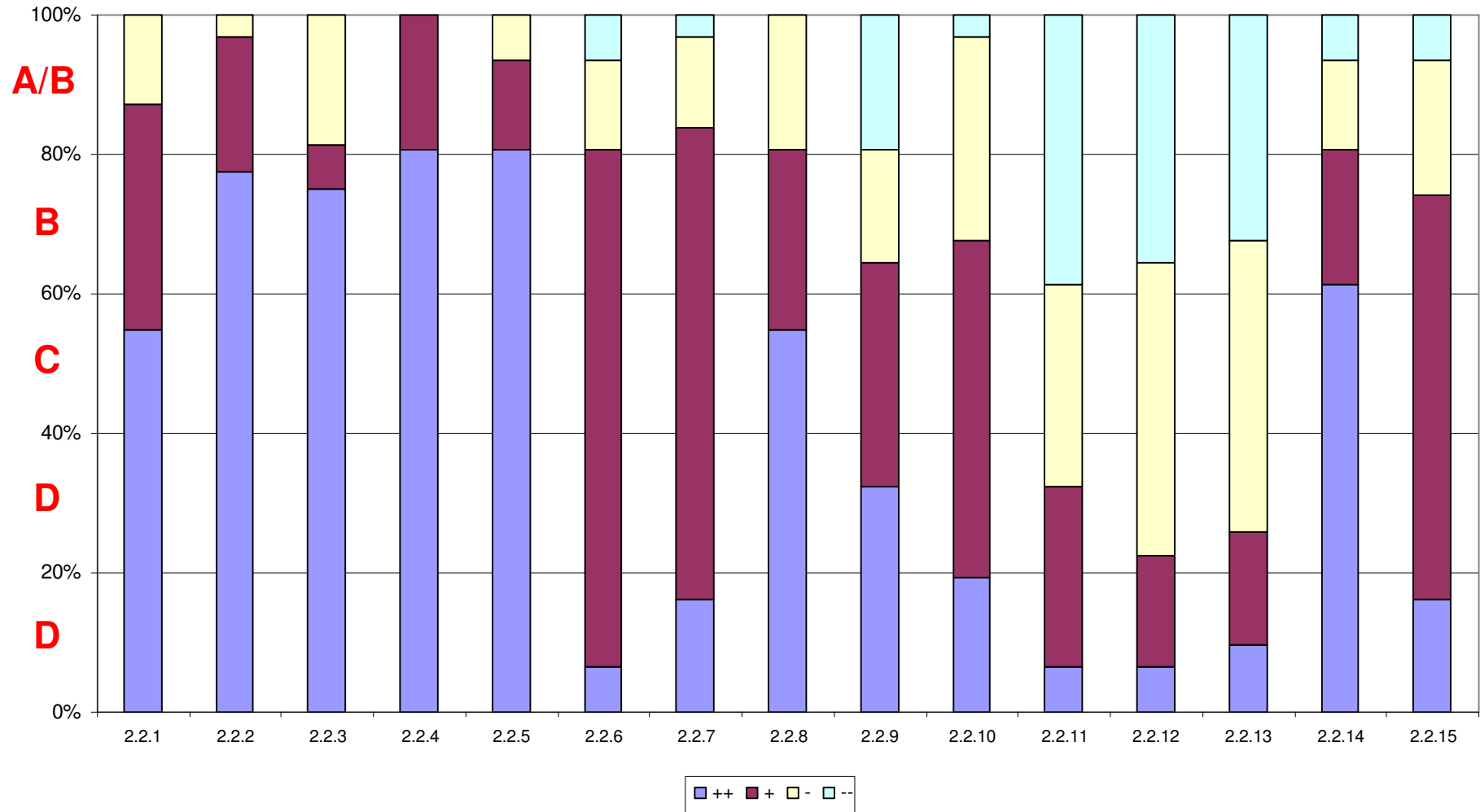
² Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

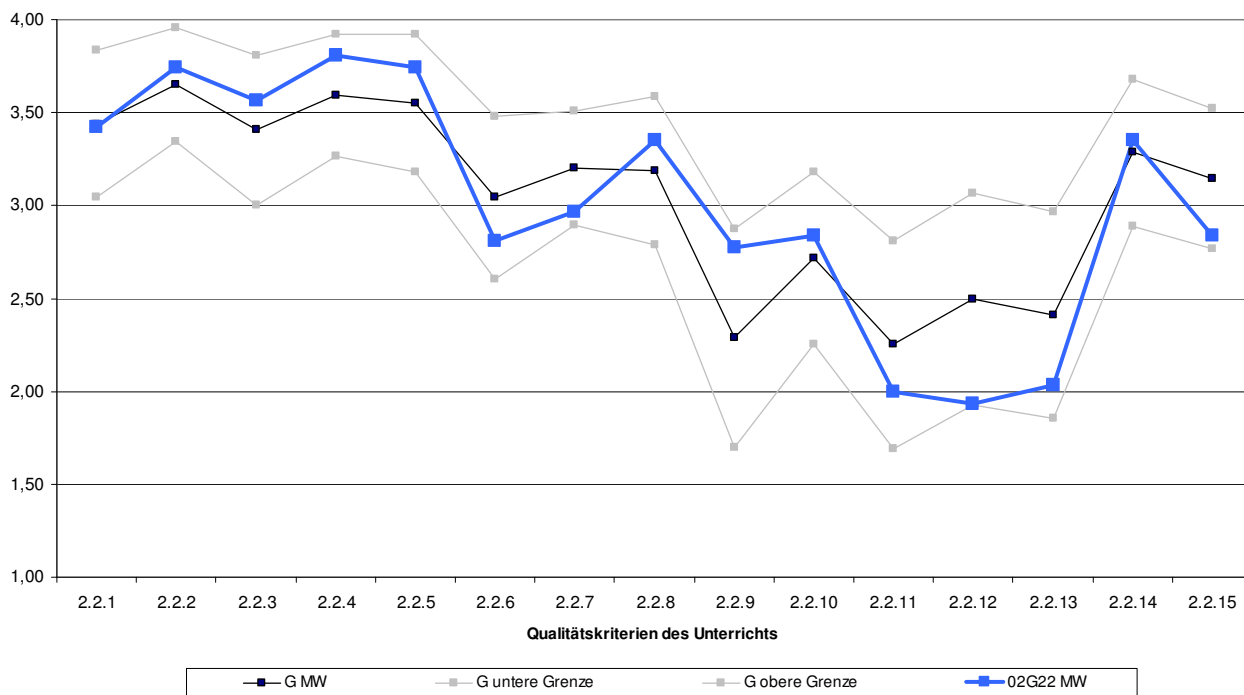
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



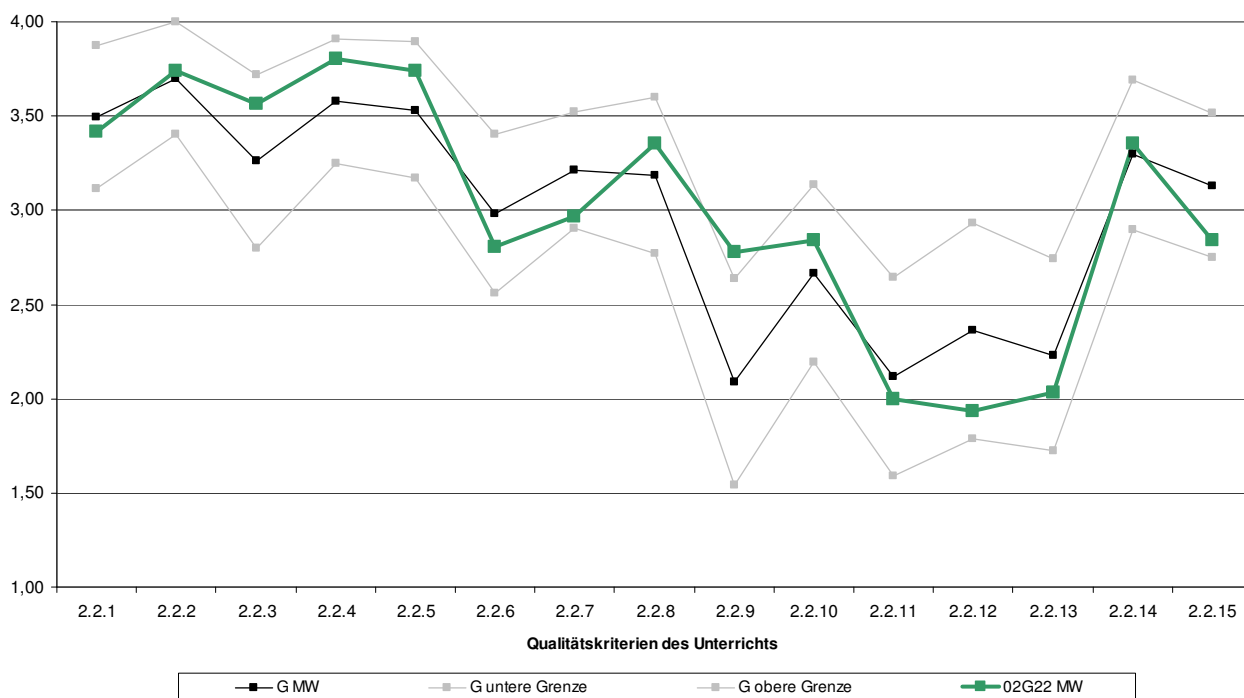
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	17	10	4	0	31	54,8 %	32,3 %	12,9 %	0,0 %	A	3,42
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	24	6	1	0	31	77,4 %	19,4 %	3,2 %	0,0 %	A	3,74
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	12	1	3	0	16	75,0 %	6,3 %	18,8 %	0,0 %	A	3,56
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	25	6	0	0	31	80,6 %	19,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,81
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	25	4	2	0	31	80,6 %	12,9 %	6,5 %	0,0 %	A	3,74
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	2	23	4	2	31	6,5 %	74,2 %	12,9 %	6,5 %	B	2,81
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	5	21	4	1	31	16,1 %	67,7 %	12,9 %	3,2 %	B	2,97
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	17	8	6	0	31	54,8 %	25,8 %	19,4 %	0,0 %	A	3,35
2.2.9	Innere Differenzierung	10	10	5	6	31	32,3 %	32,3 %	16,1 %	19,4 %	B	2,77
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	6	15	9	1	31	19,4 %	48,4 %	29,0 %	3,2 %	B	2,84
2.2.11	Selbstständiges Lernen	2	8	9	12	31	6,5 %	25,8 %	29,0 %	38,7 %	D	2,00
2.2.12	Kooperatives Lernen	2	5	13	11	31	6,5 %	16,1 %	41,9 %	35,5 %	D	1,94
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	3	5	13	10	31	9,7 %	16,1 %	41,9 %	32,3 %	D	2,03
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	19	6	4	2	31	61,3 %	19,4 %	12,9 %	6,5 %	A	3,35
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	5	18	6	2	31	16,1 %	58,1 %	19,4 %	6,5 %	B	2,84

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Jens-Nydahl-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
20	0	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	4	3	13	7	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	3

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	20 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	3 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	22	10	7	9
prozentuale Verteilung ⁴	71 %	32 %	23 %	29 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 26 von 31 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 84 %.

⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Jens-Nydahl-Grundschule liegt in der Kohlfurter Straße Ecke Admiralstraße in direkter Nähe zum Kottbusser Tor. Das komplett unterkellerte Gebäude, ein verklinkerter Betonbau, wurde 1982 erbaut und erhielt in den Jahren 1989 bis 1999 einen Anbau, der die damals steigenden Schülerzahlen auffangen sollte. Die Gustav-Meyer-Schule (02S02) und die Mosaik Werkstätten für Behinderte GmbH sind direkte Nachbarn und nutzen z. T. Räume und die Sporthalle der Grundschule.

Neben dem freundlich gestalteten Eingangsbereich des Erdgeschosses, in dem sich die Verwaltungsräume, zwei Lehrerzimmer, ein Postraum, die Mensa für 180 Kinder, ein Mehrzweckraum mit Bühne, eine Bibliothek, eine Lerninsel, das Elterncafé, das Kinderbüro vom KOTTI e. V. und mehrere kleine Lager- und Abstellräume für Spielgeräte und andere Materialien befinden, verfügt die Schule über zwei weitere Etagen. In der ersten Etage sind die jahrgangsübergreifenden Lerngruppen untergebracht, in der zweiten Etage die Klassen der Jahrgangsstufen 4 bis 6, sowie eine JÜL-Gruppe. Ein Raum wird intensiv und in Kooperation mit der Volkshochschule zur Sprachförderung für Mütter genutzt und ist mit vier PCs ausgestattet. Zwei Räume konnten mit großer finanzieller Unterstützung der WALL AG ausgestattet werden.

Aufgrund der in den vergangenen Jahren rückläufigen Schülerzahlen, verfügen alle Klassen und Lerngruppen über einen Unterrichts- und einen Gruppenraum. Weitere Räume werden intensiv zur Gruppen- oder Teilungsarbeit genutzt. In beiden Etagen findet man mehrere Abstellräume, in denen Unterrichtsmaterialien, Lehrbücher oder andere Lernmittel aufbewahrt werden.

Das über Eck langgezogene Gebäude und der Neubau verfügen über insgesamt sechs Treppenhäuser, zwei über die Etagen gehende große Lichtschächte und insgesamt vier Bewegungsbereiche, in denen Tischtennisplatten aufgestellt und die Garderoben für die Schülerkleidung angebracht sind. In diesen Bereichen sind die Wände durch großflächige Wandmalereien gestaltet. In den Gängen hängen einzeln künstlerische Schülerarbeiten. Eine Fotogalerie zeigt alte Jahrgangsfotos der Vorklassenarbeit.

Ein Computerraum mit 17 Arbeitsplätzen, ein Musikraum, ein BK-Raum, ein TNU-Raum mit einer Küchenzeile, eine Lernwerkstatt NaWi, ein Freizeitraum, ein Elternsprechzimmer, ein Islamraum, ein arabischer Raum, ein Raum, der von der Sarah Wiener Stiftung genutzt wird, ein Raum für die Arbeit mit Integrationskindern sowie Verwaltungs- und Aufenthaltsräume für die Erzieherinnen erweitern das reichhaltige Raumkontingent. Zudem gibt es über das gesamte Gebäude verteilt Räume, die als Arbeitsräume für Lehrkräfte genutzt werden.

Ein veraltetes Sprachlabor mit 30 Arbeitsplätzen bleibt ungenutzt. Die Versuche, diese noch einsatzfähigen Sprachkabinen abzugeben und den Raum zum Aufenthaltsraum für die Lehrkräfte umzugestalten sind an der Ablehnung des Schulträgers gescheitert. Die ehemalige Hausmeisterwohnung kann ebenfalls nicht zusätzlich in das Raumkonzept eingearbeitet werden. Die anfallenden Unterhaltungskosten werden vom Schulträger nicht übernommen und somit verkommen diese Räume.

Im Keller gibt es zusätzlich neben einer intensiv genutzten und von einer PKB-Kraft geführten Fahrradwerkstatt und dem Heizungsraum einen weiteren Bücherkeller.

Die Schildkröte GmbH kocht für alle Schülerinnen und Schüler täglich in der schuleigenen Küche das Essen, das von den Kindern der Jahrgangsstufen 4 bis 6 in der Mensa, von den JÜL-Kindern in den Klassenräumen eingenommen wird.

Im gesamten Gebäude, verstärkt im Neubau, sind Wasserschäden festzustellen, die immer wieder auftreten ohne dass bei Kontrollen eine Ursache dafür gefunden wird. Diese Wassereinträge haben zu Schäden an den Deckenplatten geführt, die allerdings nicht ersetzt und z. T. mit Tüchern verhängt worden sind.

Die Sonnenjalousien auf der Südseite des Hauses sind zum großen Teil defekt und können nicht mehr genutzt werden.

Schülertoiletten sind ausreichend vorhanden und in der Regel gepflegt, jedoch besteht eine starke Geruchsbelästigung einerseits aufgrund fehlender Fenster, andererseits aufgrund langjähriger oft unsachgerechter Nutzung durch die Kinder. Diese starke Geruchsbelästigung wird von den Kindern selbst und auch von der Elternschaft beklagt. Eine Sanierung erscheint dringend notwendig.

Der innen liegende Schulhof bietet neben einer Tartanbahn und einem Tartan-Fußball-Käfig zusätzlich ausreichend Bewegungs- und Spielmöglichkeiten mit unterschiedlichen Klettergeräten. Die landschaftliche Pflege einerseits sowie der „Besuch“ schulfremder Personen am Abend oder an Wochenenden andererseits stellen die Schule permanent vor Probleme. Der Zugang zum Schulhof ist nicht gesichert, so dass unschöne Hinterlassenschaften zu beklagen sind.

Insgesamt macht das Schulgebäude einen sauberen und gepflegten Eindruck und bietet für alle Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler diverse Möglichkeiten den Unterrichtsalltag abwechslungsreich zu verbringen. Der Schulname und das Schullogo schmücken seit kurzem die Eingangsfront der Schule.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Besonderheiten der Organisation	Grundschule im gebundenen Ganztagsbetrieb
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	gebundener Ganztagsbetrieb
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Herrmann
Schulaufsicht	Frau Spieler

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	351				
Entwicklung der Schülerzahlen	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	
	394	437	452	492	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	351 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	92,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2010/11	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	25		17		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	absolute Zahlen	345	387	413	421
prozentualer Anteil	98 %	98 %	95 %	93 %	
Jahrgangsstufen	1 - 3		4	5	6
Klassen pro Jahrgang	8		2	2	3
Durchschnittsfrequenz	23				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Deutscher
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Jürgens-Streicher

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	31
Erzieherinnen und Erzieher	18

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	694
Profilbedarf I und II	71,2
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	680
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,0 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2010⁵

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Jens-Nydahl-Grundschule	50,0	15,8	18,4	13,2	2,6	0,0
Friedrichshain-Kreuzberg	30,0	13,2	17,0	15,2	9,8	14,9
Berlin	24,6	13,2	19,0	17,5	10,9	14,7

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Jens-Nydahl-Grundschule	5,1	12,8	33,3	28,2	20,5	0,0
Friedrichshain-Kreuzberg	16,8	20,0	23,2	20,2	11,5	8,3
Berlin	11,6	19,2	24,4	21,0	14,3	9,6

Mathematik/Zahlen & Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Jens-Nydahl-Grundschule	23,1	35,9	30,8	10,3	0,0	0,0
Friedrichshain-Kreuzberg	27,4	26,4	18,4	13,3	7,3	7,1
Berlin	20,2	23,2	20,7	17,2	9,2	9,5

⁵ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der folgenden Seite.

Für den Bereich „Deutsch/Rechtschreiben“ sind bisher keine Kompetenzstufen definiert.

Erläuterungen zu den Kompetenzstufen 1 - 5

Die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen gemeinsamen Bildungsstandards der Länder beschreiben für die Fächer Deutsch und Mathematik, welche Kompetenzen Grundschülerinnen und Grundschüler bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 entwickeln sollen. Die Kompetenzstufen zeigen den Grad der Erreichung dieser Standards an. Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 sollten die Schülerinnen und Schüler möglichst den Regelstandard, in jedem Fall aber den Mindeststandard erreichen.

Deutsch-Lesen Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen	Kompetenzstufe	Mathematik Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen
kann auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen selbstständig begründen	5 Maximalstandard	kann komplexe Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien modellieren
kann wesentliche Aspekte im Gesamtzusammenhang des Textes erfassen	4 Regelstandard Plus	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann „verstreute“ Informationen verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen	3 Regelstandard	kann Zusammenhänge in einem vertrauten (mathematischen und sachbezogenen) Kontext nutzen und erkennen
kann benachbarte Informationen miteinander verknüpfen	2 Mindeststandard	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren und einfache, auch auf Weltwissen basierende Schlüsse ziehen	1b	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe b)
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren, wobei Teile ihrer Formulierungen oft mit Teilen der Aufgabenformulierungen identisch sind.	1a	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe a)

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	19.01.2011
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	14.03.2011
Schulrundgang	14.03.2011
31 Unterrichtsbesuche	14.03.2011 und 16.03.2011
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ⁶	14.03.2011
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 9 Eltern	
Interview mit 6 Erzieherinnen und Erziehern	16.03.2011
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Mai 2011
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Juni 2011

⁶ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 97 %, beim weiteren pädagogischen Personal lag sie bei 94 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 100 % an der Befragung, bei den Eltern waren es 75 %.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn

Qualitätskriterien

1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben

		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁷	#

1.1.2 Fehlzeiten⁸ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)

Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#

1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn

Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ⁹	#

1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten

Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren						
	2	3	4	5	6	7	8
A	2 +	3 +	3 +	4 +	5 +	6 +	6 +
B	2 +	2 +	2 +	3 +	4 +	4 +	5 +
C	1 +	1 +	1 +	2 +	2 +	3 +	3 +

Für die Indikatoren 1.1.4.1 und 1.1.4.2 gilt: einer ++ und der andere mindestens +.

⁷ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

⁸ Gilt nicht für Grundschulen.

⁹ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	--
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	--
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	-
	<i>Schulen mit MSA</i> 4. Die Durchschnittsnote in der Präsentationsprüfung beim Mittleren Schulabschluss entspricht mindestens der der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (4) Indikatoren +
 B 4 (3) Indikatoren +
 C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen, bei denen die MSA-Ergebnisse in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	+
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹⁰	+
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	++
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	-
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹¹		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	++
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	++
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	-
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

¹⁰ Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹¹ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	81 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	74 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	74 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	81 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	75 %
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	94 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	81 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	100 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	94 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	97 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	26 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	77 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	6 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	87 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	19 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	23 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	48 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	84 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	74 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	68 %
	4. Die realisierten Methoden und	77 %
	5. Sozialformen sind funktional.	68 %
2.2.9 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	42 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	58 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	61 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	58 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	87 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	71 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	23 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	71 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	42 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	26 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	23 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	39 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	23 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	29 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	68 %
	2. kooperieren miteinander.	23 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	55 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	29 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	10 %
	4. reflektieren diese.	10 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	10 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	84 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	65 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	81 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	87 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	90 %
	3. herausfordernd.	45 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	35 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	23 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	29 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung

Qualitätskriterien

2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern Wert

Indikatoren	Beschreibung	Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	++
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	++
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++

2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele

Indikatoren	Beschreibung	Wert
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i> 1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	++
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	+

2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen

Indikatoren	Beschreibung	Wert
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	++
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	+
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	++

2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹²

Indikatoren	Beschreibung	Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	++
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	++

2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹³

Indikatoren	Beschreibung	Wert
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	++
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	++
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	++

Bewertung A B C D

¹² Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹³ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹⁴

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	++
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	++
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	+
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	-

Bewertung
A
B
C
D

Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren				
	3	4	5	8	9
A	3 +	3 +	4 +	6 +	7 +
B	2 +	2 +	3 +	5 +	5 +
C	1 +	1 +	2 +	3 +	3 +

¹⁴ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule

Wert

Indikatoren		Wert
	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+

3.1.2 Förderung sozialen Lernens

Indikatoren		Wert
	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++

3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Indikatoren		Wert
	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	-
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	++
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	-
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	--
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	-
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	-
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	+
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	--
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

Wert

Indikatoren	4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	+
	4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5.	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++

4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft

Indikatoren	4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	++
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁵	++
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	+	

4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁶	+
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁵ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „-“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft
¹⁶ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „-“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	+
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	+
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	++
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	--

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	++
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	++
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium Wert

Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁷ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
- B 3 (4) Indikatoren +
- C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁷ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	++
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	++
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	++
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
B	4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
C	3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	++
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	++
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	29	31%	45%	10%	7%	7%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	29	62%	34%	3%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	29	48%	45%	0%	7%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	29	28%	59%	7%	7%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	29	55%	34%	7%	3%	0%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	29	45%	38%	14%	0%	3%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	29	55%	34%	3%	3%	3%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	29	62%	31%	3%	3%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	29	62%	34%	3%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	29	28%	59%	3%	7%	3%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	29	76%	17%	7%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	29	66%	28%	7%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	29	83%	14%	0%	3%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	29	31%	55%	10%	3%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	29	34%	48%	14%	0%	3%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	29	0%	17%	52%	28%	3%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	29	48%	45%	0%	7%	0%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	29	83%	10%	3%	3%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	29	76%	17%	3%	3%	0%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	29	45%	34%	7%	3%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	29	55%	38%	3%	3%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	29	48%	45%	0%	7%	0%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	29	59%	34%	0%	7%	0%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	29	48%	45%	3%	3%	0%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	29	48%	41%	3%	7%	0%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	29	41%	41%	3%	0%	14%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	29	48%	45%	0%	3%	3%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	29	24%	48%	14%	3%	10%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	29	41%	48%	3%	3%	3%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	29	41%	45%	10%	0%	3%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	29	62%	21%	7%	0%	10%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	29	69%	24%	0%	3%	3%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	29	48%	45%	0%	7%	0%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	29	21%	72%	0%	7%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	29	14%	52%	24%	7%	3%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	29	28%	48%	21%	3%	0%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	29	0%	24%	38%	17%	21%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	29	0%	24%	55%	17%	3%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	29	10%	62%	24%	0%	3%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	29	41%	48%	7%	3%	0%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	29	28%	52%	17%	3%	0%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	29	48%	48%	3%	0%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	29	62%	34%	3%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für das pädagogische Personal

		N	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	17	6%	12%	0%	0%	82%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	17	24%	65%	6%	0%	6%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	17	18%	65%	18%	0%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	17	6%	65%	24%	6%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	17	35%	53%	12%	0%	0%
6	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	17	6%	18%	12%	6%	59%
7	In unsere Arbeit sind außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	17	24%	24%	12%	0%	41%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	17	35%	53%	12%	0%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	17	47%	53%	0%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	17	35%	47%	18%	0%	0%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	17	59%	41%	0%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	17	47%	35%	12%	6%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	17	53%	41%	6%	0%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	17	12%	53%	35%	0%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	17	24%	65%	12%	0%	0%
16	Unsere Aufenthaltsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	17	6%	65%	24%	0%	6%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	17	12%	53%	18%	0%	18%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	17	29%	65%	6%	0%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	17	12%	53%	18%	0%	18%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	17	6%	59%	12%	0%	24%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	17	6%	65%	24%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	17	6%	47%	35%	0%	12%

	N	++	+	-	--	#
Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23 Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	17	12%	41%	18%	0%	29%
24 Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	17	12%	41%	18%	0%	29%
25 Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	17	0%	41%	29%	6%	24%
26 Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	17	12%	41%	29%	0%	18%
27 Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	17	6%	65%	18%	0%	12%
28 Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	17	0%	29%	47%	12%	12%
29 An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	17	6%	59%	29%	0%	6%
30 Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	17	12%	65%	18%	0%	6%
31 Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	17	35%	41%	6%	0%	18%
32 Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	17	29%	35%	0%	6%	29%
33 Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	17	18%	59%	12%	6%	6%
34 Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	17	6%	24%	47%	12%	12%
35 Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	17	12%	53%	18%	6%	12%
36 Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	17	6%	41%	29%	0%	24%
37 Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	17	6%	24%	29%	6%	35%
38 Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	17	0%	18%	24%	12%	47%
39 In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	17	6%	35%	41%	0%	18%
40 Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	17	6%	41%	47%	0%	6%
41 Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	17	35%	65%	0%	0%	0%
42 In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	17	35%	59%	6%	0%	0%
43 Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	17	59%	35%	0%	0%	6%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	85	59%	24%	12%	4%	2%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	85	45%	18%	13%	14%	11%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	85	35%	25%	9%	16%	14%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	85	55%	24%	4%	8%	9%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	85	42%	24%	14%	13%	7%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	85	44%	33%	7%	11%	6%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	85	19%	16%	18%	15%	32%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	85	44%	24%	15%	13%	5%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	85	65%	19%	6%	7%	4%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	85	45%	20%	8%	14%	13%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	85	48%	21%	8%	11%	12%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	85	67%	22%	6%	1%	4%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	85	46%	22%	9%	11%	12%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	85	40%	25%	9%	15%	11%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	85	45%	27%	11%	7%	11%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	85	25%	36%	12%	9%	18%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	85	56%	24%	6%	4%	11%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	85	44%	29%	9%	2%	15%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	85	36%	26%	6%	5%	27%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	85	35%	32%	8%	4%	21%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	85	36%	31%	11%	5%	18%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	85	29%	26%	8%	13%	24%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	114	38%	40%	17%	4%	2%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	114	31%	37%	18%	4%	11%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	114	23%	43%	21%	11%	3%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	114	31%	40%	15%	3%	11%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	114	35%	44%	17%	1%	4%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	114	46%	32%	18%	3%	2%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	114	18%	25%	32%	15%	11%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	114	26%	42%	25%	5%	2%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	114	58%	23%	13%	3%	4%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	114	30%	33%	30%	6%	1%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	114	50%	29%	10%	2%	10%
12	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	114	62%	25%	4%	4%	4%
13	An der Schule gibt es Regeln, die für alle gelten.	114	83%	8%	5%	1%	3%
14	An unserer Schule ist es wichtig, dass wir pünktlich und zuverlässig sind.	114	63%	23%	8%	1%	5%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	114	52%	25%	12%	4%	7%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	114	2%	24%	40%	25%	9%
17	Bei uns wird niemand ausgegrenzt.	114	9%	25%	36%	17%	14%
18	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	114	26%	29%	23%	11%	11%
19	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	114	31%	37%	16%	5%	11%

Berlin, den 30. Mai 2011

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Simone Roloff

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

